



Noch ist viel Platz. Bald sollen sich im früheren ATU-Zentrallager aber die Bierkästen bis unter die Decke stapeln, erklärt Manager Tobias Wieser.

Bild: Gabi Schönberger

## Es braut sich was zusammen: Heineken und andere beleben ATU-Lager neu

Es tut sich etwas auf dem Gelände der früheren ATU-Logistik am Forst. Bis Ende des Jahres könnten Millionen von Bierflaschen in Weiden umgeschlagen werden. Ein Jobwunder ist aber so schnell nicht zu erwarten.

Von Friedrich Peterhans

**Weiden.** Knapp 130 Arbeitsplätze gingen Weiden Mitte 2021 verloren, als ATU seine Logistik am Standort Werl in Nordrhein-Westfalen zusammenfasste. Ein Zentrallager in Weiden war damit überflüssig geworden. Nach einem ersten, vergeblichen Anlauf verkaufte die Werkstatkette das rund 84 000 Quadratmeter große Areal an der Dr.-Kilian-Straße an den internationalen Immobilienentwickler CTP. Der hat nun beinahe alle Flächen im Industriegebiet „Am Forst“ neu vermietet. In der Summe könnten so dort fast wieder so viele Jobs entstehen, wie einst im ATU-Lager. Das dürfte allerdings ein bisschen dauern.

Hauptmieter ist der Getränke-logistiker Sirl aus Unterschleißheim bei München. Er ist dort seit Januar im Auftrag eines Großkunden eingezogen. Es ist der niederländische Großbrauer Heineken, der zweitgrößte Bierkonzern der Welt.

„Wir fahren den Betrieb langsam hoch, in zwei bis drei Monaten soll hier alles voll sein“, erklärt Sirl-Projektleiter Tobias Wieser beim Rundgang über das Gelände. Wer ihm zuhört und mitrechnet, erfährt ungläubliche Zahlen. In der Spitze sollen an der Kilian-Straße 25 000 Paletten lagern. Auf eine passen in der Regel 40 Kisten Bier à 20 Flaschen. Das heißt also, dass dort 20 Millionen Flaschen bewegt werden. Sirl kalkuliert pro Jahr mit 125 000 bis 150 000 Paletten im Warenausgang. Das bedeutet, dass in Spitzenzeiten bis zu 120 bis 140 Lastwagen täglich Ware holen oder Leergut anliefern.

### Desperados und Moretti

Dazu zählen neben der Stamm-Marke Heineken etliche bekannte Biersorten, etwa das italienische Moretti, das österreichische Gösser oder das mit Tequila-Aromen versetzte Desperados. Dazu kommen



Ein Teil der ATU-Hallen ist abgerissen. Auf einem Großteil der Freiflächen soll bald Leergut gelagert werden.

Bild: Gabi Schönberger

Dosen und einige Fässer, die meisten im Volumen von 30 oder 50 Litern. „70 Prozent Mehrweg-, 30 Prozent Einweglogistik“, beschreibt es Wieser.

Sirl braucht dazu nicht nur die große Halle mit 20 000 Quadratmetern, sondern auch die vorgelagerten 8000 Quadratmeter Außenfläche, denn Leergut wird in der Regel immer im Freien gelagert, erklärt der Experte. Das hat hygienische Gründe. Restflüssigkeit, Schmutz oder Fliegen sollen nicht mit den gefüllten Kästen in Berührung kommen.

Beim Umschlag ist das Mindesthaltbarkeitsdatum wichtig. „Was zuerst reinkommt, soll auch zuerst wieder raus“, sagt Wieser. Beim Reinkommen spielen Brauereien aus Tschechien und Österreich, die zum Heineken-Konzern gehören, eine große Rolle. Weiden ist für die Holländer dabei der zweite große Logistikstandort in Deutschland. Der andere ist Duisburg. Von Weiden aus soll vor allem der süd- und ostdeutsche Markt inklusive Berlin beliefert werden. Vieles davon geht zu Lebensmittelmärkten, vor allem zu Edeka. In Lebensmittel- und Getränkemärkten werden Biersorten wie Desperados gerne auf sogenannten Displays präsentiert, bunten Blickfängen aus Karton oder Pappe. Tausende solcher Displays will Heineken ebenfalls in Weiden

herstellen.

Die Stadt war eigentlich gar nicht erste Wahl. Heineken hatte eher den Umkreis von 50 Kilometern rund um Hof im Visier. Doch die grenznahe Lage, die bestehende Halle und die gute Verkehrsanbindung haben den jetzigen Standort in den Fokus gerückt.

Noch ist viel Platz in der großen Halle, in der sich vereinzelt schon die ersten Bierkästen auftürmen. Doch wenn alles im Vollbetrieb läuft, sollen 40 bis 50 Menschen für Sirl am Forst arbeiten. Die sind gar nicht so leicht zu finden, zieht Tobias Wieser eine Parallele zu München. Vor allem im gewerblichen Bereich, bei Staplerfahrern und Lagerarbeitern, herrsche Vollbeschäftigung. Folglich werde auch in Tschechien rekrutiert. Im ersten Jahr soll von 6 bis 20 Uhr gearbeitet werden, danach ist ein weiteres Schichtmodell denkbar.

### Kein Direktverkauf

Ein Bierlager vor der Haustür: Schon sind erste Stimmen in der Stadt zu hören, die auf eine Art Fabrikverkauf für Gartenfeste und WG-Partys hoffen. Wieser bedauert: Diese Gedanke bleibt Fantasie.

Neben Sirl bevölkern weitere Mieter das Areal: Witt hat bereits Textilien bei Conrad, Südwole oder Mitras gelagert, weil an den eigenen Standorten im Stadtgebiet kein

### HINTERGRUND

#### Der Heineken-Konzern

- ▶ Zweitgrößter Bierbrauer der Welt nach Anheuser-Busch (USA)
- ▶ Weltmarktanteil bei ungefähr 12-13 Prozent; Jahresausstoß rund 240 Millionen Hektoliter
- ▶ Beteiligungen an Brauereien in über 50 Ländern, darunter Haiti, Papua-Neuguinea und die Salomon-Inseln
- ▶ Bekannte internationale Marken: Gösser, Zipfer, Puntigamer (Österreich); Moretti, Dreher, Ichnusa (Italien)
- ▶ In Deutschland kein Mehrheitseigner einer Brauerei, aber 30 Prozent Beteiligung an der Paulaner-Gruppe

Platz mehr ist. Daher wird der Versender nun Nachbar von Sirl.

### Kunststoffexperte kommt

Der Nabburger Kunststoffspezialist Inotech hat sich ebenfalls Flächen gesichert. Er arbeitet in den Bereichen Spritzguss, Veredelung und Montage für verschiedene Branchen. Seit kurzem gehört auch Audi zu den Kunden. „Wir liefern im Prinzip alle Kunststoffteile für Sitze der neuen Fahrzeugreihen“, sagt Technischer Geschäftsführer Wolfgang Koos. Das kräftige Wachstum der Firma mache neben dem tschechischen Standort Tachau ein weiteres Logistikzentrum nötig.

Neue Jobs würden dabei aber nicht entstehen. Stattdessen werde Inotech am Forst voraussichtlich mit Mitarbeitern aus Tachau und Eslarn einsteigen. In Eslarn hat Inotech 2023 die Firma FWE (Formen- und Werkzeugbau) übernommen. In der Summe beschäftigt die Gruppe rund 500 Frauen und Männer. Zu den Kunden gehören namhafte Firmen, unter anderem der Telefonhersteller Gigaset oder Volkswagen.

Ein weiterer Interessent aus der Region will noch im Februar entscheiden, ob er kommt. Es gilt noch abzuklären, ob die verfügbare Halle zu den nötigen Prozessen der firmeneigenen Lagerhaltung passt, heißt es aus dem Unternehmen.

## Gerücht: Neue Raketen in Grafenwöhr?

**Grafenwöhr.** (mlz) In verschiedenen sozialen Medien macht ein Video die Runde, in dem es um Grafenwöhr geht. Darin behauptet Jörg-Diether Wilhelm Dehmdesoi, ehemaliger Abgeordneter der Linken, auf dem US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr würden Hyperschallraketen installiert. Diese bezeichnet er als „Tomahawk“ und behauptet weiter, die Raketen könnten Russland binnen zehn Minuten erreichen. Dadurch rücke Deutschland in den Fokus des russischen Militärs.

Recherchen belegen mittlerweile: Diese Behauptungen stimmen nicht. Sprecher der US-Streitkräfte und der Bundeswehr verneinen nach einem Bericht des Bayerischen Rundfunks die Installation solcher Raketen. Laut Militärexperten sind die USA bisher nicht im Besitz von neuen Hyperschall-Waffen. „Tomahawks“ seien gar keine Hyperschall-Waffen und könnten Russland auch nicht erreichen. Die Amerikaner hätten keinen Grund, entgegen den Absprachen heimlich Waffen in Bayern zu stationieren, die Russland erreichen können, wird Militärexperte Frank Sauer zitiert. Die US-Armee verfüge auch jetzt schon über viele andere Waffensysteme, mit denen sie Moskau jederzeit bombardieren könne.

## Radlerin stürzt, Autofahrer sucht das Weite

**Weiden.** (rg) Hat er einfach nicht bemerkt, was er da angerichtet hat? Fest steht, dass ein Autofahrer nach einem Unfall einfach seine Fahrt fortsetzte. Zurück blieb eine verletzte Radlerin, die er zu Fall gebracht hatte.

Passiert ist das bereits am Donnerstag, 1. Februar, gegen 16.30 Uhr. Die 37-Jährige radelte laut Polizeibericht in der Schillerstraße in Richtung Kolpingplatz, wollte die Kreuzung an der Ringstraße geradeaus überqueren. Dabei habe sie der Wagenlenker wohl übersehen, vermutet die Polizei. Der Pkw schnitt die Radfahrerin, die darauf hin stürzte. Sie erlitt Schürfwunden am linken Arm und klagte über eine schmerzende Schulter. Das Auto fuhr in Richtung Luitpoldstraße weiter.

Laut Polizei haben mindestens zwei Personen den Unfall beobachtet. Sie meldeten sich zwar bei der Frau, allerdings merkte sie sich die Personalien nicht. Die Polizei bittet die Zeugen um einen Anruf: 0961/4010.

## Zwei Elfjährige als Diebinnen

**Weiden.** (rg) Lange Finger machten zwei elfjährige Schülerinnen am Samstag in einem Bekleidungsgeschäft in der Max-Regger-Straße. Laut Polizeibericht wurden sie gegen 15.30 Uhr beobachtet, wie sie Kosmetik und Bekleidung im Gesamtwert von knapp 35 Euro aus der Auslagen nahmen. In der Umkleidekabine hätten sie die Etiketten entfernt. Als die Mädchen den Kassenbereich passierten, ohne zu bezahlen, hielt das Personal sie an.